

Wünscher Anzeiger.

Pränumerations-Preise.

Für Post-Abonnenten.	Für loco-Abonnenten.
Ganzjährig K. 7.60	Ganzjährig K. 6.40
Halbjährig K. 3.80	Halbjährig K. 3.20
Vierteljährig K. 1.90	Vierteljährig K. 1.60

„Eingefendet“ kostet per Beitzelle 10 Heller.
„Mittelungen“, welche allgemeines Interesse be-
deuten, werden „gratis“ aufgenommen.

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Inseraten-Tarif:
Die einseitige Spaltenzeile kostet 10 S., die zweiseitige 20 Heller und die dreiseitige durchlaufende Zeile 30 Heller. — Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabate.
Inserate vermitteln:
In Wien: H. Dufes Nachf., H. Doppelst. H. Wofse, Hasen-
stein Rogler. In Budapest: S. Edein, Julius Leopold

Redaktion und Administration:
Köszeg, Grabenrunde Nr. 37 (Bürgerschulgebäude.)
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger:
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.
Einzeln Nummer kostet 12 Heller.
Zusatz der Redaktion Freitag nachmittags.

Frauen und Vermögenszustand.

Es gibt Leute, die es als eine ganz natürliche Sache ansehen, daß Frauen nun einmal kein Geld verwalten können. Sie wundern sich darüber nicht weiter, sondern scheinen zu denken, daß den Frauen nun einmal diese Gabe gänzlich mangle und daß schon die Natur die Männer dazu bestimmt habe, dem schwachen Geschlechte diesen Zweig der Tätigkeit abzunehmen. Allerdings wird man in dieser Annahme bestärkt, wenn man sieht oder hört, wie oftmals Witwen oder sonst alleinstehende Damen in kürzester Zeit um ihr Vermögen gebracht werden, resp. sich selbst darum bringen. Aber es gibt auch Männer, die mit großem Vermögen schnell fertig werden, während andererseits Beispiele genug sind, wo Frauen scharfe und ausgezeichnete Geschäfts- und Finanzleute sind und wird im kleineren Maßstabe der geehrte Leser wohl auch hier oder anderswo Frauen kennen, die die Hinterlassenschaft ihres „Seligen“ ausgezeichnet verwalten.

Betrachten wir jeden einzelnen Fall für oder gegen die Annahme, so wird sich uns die sehr einfache Lösung darbieten, daß die einen eben an den Gebrauch des Geldes gewöhnt und mit den Kanten und Ecken des Geldmarktes vertraut waren, die anderen nicht. Schreiber dieses hat selbst Fälle der einen wie der anderen Art mitangesehen. Ich kannte eine Frau, der durch den Tod ihres Mannes eine große Summe von der Assekuranz ausbezahlt wurde, die Leute waren bis dahin ein wenig bemittelt, und der Frau, die nicht an den Besitz von Geld gewöhnt war, kam die erhaltene Summe von schwindelnder Höhe vor. Es wurden zur Bekämpfung der Trauer Reisen unternommen und flott Haus geführt. Ratgeber, Freunde, deren es seit dem Tode des Mannes eine ganze Menge gab, hatten jeder andere Pläne, welche „unfehlbar“ zur Vermehrung des Reichthums führen mußten. Es wurden Spekulationen eingegangen und nach wenigen Jahren waren Geld und „Freunde“ verschwunden.

Doch auch Männern in gleicher Lage ist es schon so ergangen. Wo Besitz vorhanden ist zu Lebzeiten des Mannes, da sollte dieser darauf sehen, daß seine Frau — wenn sie auch nicht aktuell Anteil an der Verwaltung nimmt, so doch Einblicke in dieselben erhält. Wo das geschieht, werden wir stets sehen, daß auch nach dem Tode des Gatten das Vermögen zusammenbleibt. In unserem Bürgerstande haben wir viele wohlhabende

Witwen, Besitzerinnen von Geld und Häusern, denen sogar nachgesagt wird, sie hielten alles mit viel mehr unerbittlicher Gewalt zusammen, als ihre verstorbenen Gatten es getan hatten.

Heutzutage, wo das weibliche Geschlecht bezüglich seiner Ausbildung ganz auf gleiche Stufe mit den männlichen gestellt wird, ist es verwunderlich, daß nicht die Töchter reicher Familien so gut wie die Söhne in der Verwaltung eines großen Vermögens, in den Verhältnissen des Geldmarktes und in den gebräuchlichsten Rechtsfragen Unterricht erhalten. Daran sollte in solchem Falle ganz gewiß hingearbeitet werden. Es ist kein Gelehrter vom Himmel gefallen und gerade diese Dinge scheinen schwierig genug zu sein, um nicht à la „Aunt und Verstand“ einem angepflogten zukommen, wenn man eines schönen Tages vor die Notwendigkeit gestellt ist, sie zu benützen, oder wenn nicht alles zu gefährden.

Es ist ein großer Fehler der Männer, wenn sie ihre Geldangelegenheiten so verwalten, daß ihre Frauen nicht den kleinsten Einblick der Geschäftsbekandtheit erhalten. So manche Frau weiß bei einem plötzlichen Tod des Mannes nicht im entferntesten, wie sie steht. Es ist daher die Pflicht eines jeden Gatten, seine Frau teilnehmen zu lassen, an seinen Plänen und Interessen, seinen Unternehmungen, soweit die Finanzen der Familie in Betracht kommen, denn was nicht schließlich alles Zusammenstoß von Besitz, wenn derselbe durch Unkenntnis der Frau wieder gefährdet wird.

Das gleiche ist der Fall, wo der Mann oder eine Frau verewitwet sind und es existieren erwachsene volljährige Kinder. Die Ueberlebenden müssen in den Stand gesetzt sein, nicht allein die Haushalt anzutreten, sondern sie auch zu verwalten. Und es kann nur ohne Störung und ohne Schaden da geschehen, wo bei Lebzeiten des Gatten und Vater unter seiner Leitung ein Einblick gewonnen wurde.

Und noch ein Punkt: Es wird so viel geredet von „Frauen, die keinen Begriff von Geldeswert haben“ und von Frauen, die über des Mannes Verhältnisse leben, oder zu leben versuchen. Das ist ein großer Fehler, aber zur Rechtfertigung sei doch hier angeführt, daß sehr vielen Frauen die rechten Begriffe von Geldwert eben nie beigebracht wurden und daß ihnen die wahre Vermögenslage verborgen bleibt, weil es dem Gatten beliebt, die Frau wie ein unmündiges Kind zu behandeln, ihr Geld zu geben oder Geld zu verweigern, ohne ihr weiteren Aufschluß zu geben. Ich behaupte, eine

jede Frau ist stolz darauf, teilnehmen zu können an des Gatten Sorgen und Interessen und ganz gewiß sind in solchem Falle 90 Prozent der Frauen nur zu leicht zu finden, die ihre Ansprüche nach dem finanziellen Können des Gatten richten. Jenes einfache Geben oder Verweigern führt entweder zur Sorglosigkeit und Extravaganz, oder zu Ehen und Verbitteung. Es ist ein wichtiger Punkt im Eheleben, daß die Frau aufs genaueste über alles unterrichtet sei, damit sie bei Lebzeiten des Gatten zu seiner Zufriedenheit nach seinem Tode in seinem Sinne schalte und walte.

Hygienisches vom Spargel.

Eine der beliebtesten Frühlingsgaben der Natur ist der Spargel. Beliebt und gesund, wie Dr. Crusius in der Mai-Nummer der Wiener populär-medizinischen Monatschrift „Die Medizin für Alle“ ausführt. Er schreibt dort:

Eine ganz besondere Besprechung unter den Gemüsen gebührt aber dem Spargel, der von jeher als die nobelste Frühlingsdelikatesse gilt. Mai und Juni sind die Spargelmonate par excellence. Der Spargel ist ein altrenommiertes Gemüse; er verdient aber auch in der Tat sein Renommee. Denn er ist schmackhaft, nahrhaft, leicht verdaulich und gesundheitsförderlich. Der Nährwert des Spargels liegt darin, daß er trotz seiner 93 Prozent Wasser, auch 2 Prozent Eiweiß, 3 1/2 Prozent Kohlehydrate und 1/2 Prozent Fett enthält, so daß er immerhin ein nicht zu verachtendes Nahrungsmittel repräsentiert; es kommt aber noch hinzu, daß er immer mit Butter und Brühe gegessen wird, wodurch sein Nährwert wesentlich erhöht wird.

Wenn der Spargel weich gekocht ist, ist er so leicht verdaulich, daß er auch als Kranken Speise benützt werden kann. Nur Gichtkranke und Nierenleidende müssen dem Spargel entsagen, weil er ihnen nicht zuträglich ist. Die Physiologen unter den Ärzten haben nachgewiesen, daß auf Spargelgenuß, sowohl die vom Menschen ausgeschiedene Harnmenge steigt, als auch, daß die Menge des ausgeschiedenen Harnstoffes und der Harnsäure zunehmen. Andererseits ist sicher, daß der Spargel den Anfaß von Eiweiß im Körper befördert, weshalb er als Krankenloft vorzüglich ist; auch heißt es, daß stillende Frauen durch Spargelgenuß reichlicher Milch in ihrer Brust erzeugen. Nur für Gichtkranke paßt er nicht; denn er enthält Purinkörper und das sind ge-

Feuilleton.

Der tägliche Weg.

(Schluß folgt.)

Man lernt mit der Zeit auch die Tramwaystrecke genau kennen. Noch bevor die gewisse scharfe Kurve kommt, hält man sich schon automatisch an und genießt die schillernden Töne der Kläder, die nur vom Getöse der Stadtbahnbremsen an Schmerzlichkeit übertroffen werden. Man weiß, an welcher Haltstelle man Platz machen muß, damit der Kondukteur mit den eiligen Gebärden eines hegelstiftenden Matrosen den Bügel der Oberleitung einholen und den mit Leder verdickten Strick in die Gabel am Dach der rückwärtigen Plattform einhängen kann. Meistens hat auch das Herunterlassen des Unterleitungsschwertes mittels der Kurbel des Motorführers Erfolg. Nur manchmal, etwa zwanzigmal pro Jahr und Strecke, kann man der aufgeregten Beratung beiwohnen, wenn die sinnreiche Vorrichtung aus Bosheit stecken bleibt, und einen Blick auf die rückwärts angestauten Wagen tun, aus denen so und so viele erzürnte Passagiergesichter schauen. Die Stelle, wo ein vorspringendes altes Haus die Straße erdrückt und zum Engpaß macht, weiß fast immer dieselbe Erscheinung auf: drei vor einander fahrende Ziegel- oder Kohlenwagen, deren Rutscher durch einen eigentümlichen Knif, der wie „Wäh!“ klingt, ihrer Abneigung gegen schneller als sie fahrende Behältnis Ausdruck verleihen und langsam schütternd, mit einer Seelenruhe ohnegleichen auf dem Geleise weiterfahren. Man kennt auch das mimische Ende derartiger Szenen: die freundliche Gebärde des Aufstehens von beiden Seiten. An Tagen, die mit Eile verbunden sind, verdoppeln sich die Hemmungen: Lastwagenräder brechen, die Unterleitung funktioniert nicht, große Truppenabteilungen marschieren, Umzüge finden statt; das sind aber schon die Geleise im Emelrei der täglichen Tram-

wayfahrt, das im allgemeinen nur durch Dialoge des Kondukteurs mit feindseligen Rutschern oder durch kleine Zwistigkeiten unter den „Passagieren“ unterbrochen wird.

Allmählich entdeckt man auch im roten Wagen allerlei Dinge, die beachtenswert sind für jeden, der seinen Witten nicht mit frostiger Ablehnung gegenüberstellt. Die blasse, kranke Frau, die so oft mit einem kleineren oder größeren Pack in die Stadt fährt, sieht ganz so aus, als hätte sie einst bessere Tage gesehen, deren Willen nun Stückweise ins Leihhaus wandert. Sie blickt mit dem verzerrlichen Haß einer Verbitterten auf das kleine, zierliche Ballmüchel, das seine Lackschläpfe grazios baumeln läßt und bei jeder Kopfbewegung kleine kalte Blitze aus den Steinen der Boutons entsendet. Gegenüber sitzt mit selig verschwommenen Augen und blühender Nase der Biedere, den man während der letzten Wahlen viel bemerkte. Als freiwilliger Agitator fuhr er predigend die Strecke auf und nieder, besam Oberseiten und Freibier und war glücklich, auf diese oder jene Weise im Vordergrund der Ereignisse zu stehen. Manchmal fährt auch ein „feiniger Freund“ mit, dessen würziger Freund mit, dessen würziger Atem verrät, daß er ein Liebhaber von Baldholder Schnaps ist. Dann sind da immer einige Mamas, die ihre Sprößlinge von der Schule abholen, nachdem sie Kommissionen gemacht haben, und ein paar flügge gewordene Vackfische, die viel hübscher sind, als sie selbst wissen. Man kennt sich vom Sehen, grüßt sich feindselig oder sympathisierend mit Blicken und wisper mit der Freundin. Das klingt wie Bienenhummen im Hochsommer, und der liebliche Anblick tut alternden Herzen wohl. Aber nicht immer ist die Ansicht so angenehm, besonders nicht an Tagen verstärkten Andranges. Man befindet sich dann genau in der Situation einer Sardine, und in der großen roten Blechbüchse ist nichts anderes zu sehen als die werten Rücken der regenfeuchten Nebenmenschen, etwas graues Mauerwerk an den Häusern und die am Bogentuch hängenden Wassertropfen.

An schönen Tagen, wenn wir zu Fuß gehen ist uns

der gewohnte Weg viel lieber und vertrauter. Es dauert lange, bis man eine Straße wirklich kennt und alle ihre kleinen Geheimnisse und Schönheiten erkost hat. Man muß sie oft durchwandern, bis man nur weiß, wo die gelben Postkasten sind und wo die kleinen roten für eilige Nachrichten. Erst durch eine Reihe von Zufällen bemerkt man in der Höhe eines ersten Stockwerkes ein altes Hauswahrzeichen, eine farbige Holzgruppe unter Glas, ein Madonnenbild oder einen steinernen Buttenfries aus dem Tagen Biedermeiers. Hundertmal kann man durch eine Häuserzeile gehen, ohne je ihr eigentümliches Gesicht wahrgenommen zu haben. Besonders in der Dämmerstunde kann man es sehen, wie böse so ein altes, schiefes Haus auf seine neuen, hochragenden Nachbarn schielt, die es einflammen und verbrennen, und es ist derselbe Blick, den die Frau mit dem Bündel auf das hübsche und junge Mädel in der Pelzjacke wirft. Da bemerkt man lange, graue Komine auf den steilen Dächern, die längst verstorbene Zimmerleute auf Gemäuer setzten, Kamine, die wie klagend emporgerungene Arme gegen den Himmel gestreckt sind; Fenster gibt es, blind und grau wie die Augenhöhlen eines verstaubten Schädels, und Dachtraufen, die mit böser Absicht einen Sprühregen schmutziger Wassertropfen spucken, wenn man vorübergeht. Aller ingrimitige, stumme Haß, den etwa ein unvernünftiger Greis in sich aufspeichert gegen die, denen er Platz machen muß, wird in den Dunkelstunden lebendig und gerüstet kletternd und knackend im morschen Gepäl und rissigen Mauern.

Ja man lernt seine Route allmählich so genau kennen mit Häusern und Menschen, daß man zuletzt mit allen in Beziehungen steht. Man sieht die Kinder heranwachsen und weiß, warum auf einmal ein umförrter Portier in einem Haustor steht. Und wenn einen auf einmal ein großes Fräulein anlächelt und man jäh erkennt, daß es die Tochter des Delikatessenhändlers ist, bei dem man seine kleinen Einkäufe macht, dieselbe Tochter, die man — nun ja, vor kurzer Zeit — mit kurzen Röckchen und der Schultasche gesehen hat, dann fühlt man das unangenehme Knacken, mit dem die

rade jene Stoffe, die man bei Sicht nicht zu sich nehmen soll; es sind das dieselben Stoffe, um derenwillen Sichtsranke auch Drüsen, Bries, Leber, Hirn und Hülsenfrüchte nicht essen dürfen.

Je frischer der Spargel ist, desto gesünder ist er und desto mehr mundet er. Welcher Spargel ist schlecht. Er darf höchstens 3-4 Tage nach dem Pflücken alt sein. Den Spargel soll man möglichst ohne Gewürz kochen und ohne Gewürz genießen. Das Gewürz schlägt den feinen Naturgeschmack tot. Am besten bleibt der Spargel mit reiner guter Butter und Bröseln. Nicht zu verachten ist an heißen Tagen der eisgekühlte Spargel mit oder ohne Zugabe von Essig und Del.

Lokal-Notizen.

Personalnachricht. Der Erzabt von Pannonhalom, Dr. Liberius v. Hajdu traf im Laufe dieser Woche zum Besuche des hiesigen Obergymnasiums ein.

Pastoral-Konferenz. Vergangenen Dienstag vormittags fand im evang. Konventszimmer eine Pastoral-Konferenz statt, an welcher außer unseren Pfarrern und dem Kircheninspektor Ludwig Freyler sowie Senioralinspektor v. Grabovszky noch 11 fremde Geistliche teilnahmen. Auch fand in der evang. Kirche sodann eine Beichte der Herren Pfarrer statt. Die Beichtrede hielt Pfarrer Geistlinger aus Felsőör in ungarischer Sprache. Um 1 Uhr nachmittags fand sodann im Hotel Strauß ein Bankett statt.

Konfirmation. Donnerstag, den 21. Mai vormittags 10/10 fand nach vorhergegangener Predigt die Konfirmation von 7 Zöglingen der k. und k. Militär-Unterrichtsschule in ungarischer Sprache statt. Die Predigt hielt Professor Tirtsch in deutscher Sprache, während die übrige Funktion in ungarischer Sprache vollzogen wurde.

Konfirmation. Am 6. Juni l. J. nachmittags 2 Uhr wird die Religionsprüfung der diesjährigen Konfirmanten stattfinden. Die Konfirmation selbst wird anderen Tags, d. i. am 7. Juni vormittags 10 Uhr durch Pfarrer Ludwig Valiskó vollzogen.

Ernennung. Julius Kemény, k. u. g. Honvédbataillon wurde vom Budapester 30. Honvédregiment zum hiesigen 3/18. Honvédbataillon versetzt.

Die Einjährig-Freiwilligen werden dem fächeren Vernehmen nach nur mehr bis inklusive 30. d. Mts. in unserer Stadt verbleiben.

Versetzung. Johann Hanny, Verkehrsbeamter wurde von der hiesigen Eisenbahnstation zur III. Klasse der Szombathelyer Betriebsleitung versetzt. Seine Stelle nimmt bis auf Weiteres Stefan Réry, Stationsvorstand ein.

Belobung. Der Kommandant des I. und k. 5. Korps hat dem Oberjäger-Aufsichtsunteroffizier Johann Teffer und dem Feldwebel-Aufsichtsunteroffizier Franz Sebel der hiesigen Militär-Unterrichtsschule für ihre langjährige, sehr erprießliche und jederzeit höchst befriedigende Dienstleistung, die belobende Anerkennung ausgesprochen.

Affentierungsergebnis der Stellungspflichtigen der Stadt Köfeg. Gelegentlich der am 20. d. Mts. stattgefundenen Affentierung der Stellungspflichtigen der Stadt Köfeg wurden für tauglich befunden: In der I. Altersklasse: Stefan Binter, Franz Hani, Karl Lakner, Anton Baumgartner, Friedrich Grahl, (Einj.-Freiwilliger) Johann Samuel Gamauf, Franz Handweg, Julius Molnár, Anton Wurst, Alexander Döbrösi, Josef Ludwig Freyler, Johann Moisy, Josef Radanits, Viktor Szova, Josef Tompet, etc.

Lebensuhr meldet, daß ihre Zeiger wieder um ein großes Stück gegen Mitternacht vorgerückt sind. Man braucht nicht weit zu gehen, um eine neue Mahnung zu erhalten, daß alles der Veränderung und dem Wechsel der Gestaltung unterworfen ist. Dort, beim Papiergeschäft, wo immer ein schwarzer Knäuel von Menschen steht, hängt die gewisse Karte, die man jetzt erst wieder seit den Tagen des Gymnasiums genauer betrachtet hat: die Balkankarte. Die grünen, gelben und rosafarbenen Länder sind mit bunten Fähnchen besetzt, und diese auf Stecknadeln befestigten Papierstücke sind das tägliche Bulletin vom Sterbelager eines ganzen Volkes. Ach, es gibt eine noch genauere Karte daneben, auf der Sumpffern, Maisfelder, Weinberge und Schluchten zu sehen sind. Im Gestrüpp, das da so sauber ausgezeichnet ist, kriecht vielleicht ein junger Mensch auf allen vieren, dem ein Granatplitter den Unterkiefer weggerissen hat, einer blutigen Doppelspur nach, die ein anderer mit zerquetschten Beinen zog. Die Maskeier, die auf nackten Pferdebacken wie auf Sitzstangen hocken, wenden kaum den häßlichen Kopf und die Krähnen fliegen nicht auf. Sie sind alle satt und zufrieden und finden, daß die Menschen, die da liegen, sich sehr zu ihrem Vorteil verändert haben. Und wenn die dunklen, frostigen Regennächte kommen, schleichen zweibeinige Leichenräuber über die Wallstatt, um in den nassen Kleidern der Toten und Stöhnenden nach ein paar Silbermünzen, nach Uhren und andern armseligen Kram zu suchen. Bis endlich die Schiffe einer bulgarischen Patrouille aufblitzen, haben sie manchen Finger abgeschnitten, an dem ein Goldring allzu fest saß. . . . Die wilden Hunde heulen mit geschwollenen Bäuchen, und ein armer Junge aus Balfora stammelt die Fatiha und steht zum erzürnten Propheten, ihn doch in den Himmel aufzunehmen, wie es dem Krieger, der für den Islam stirbt, verheißen ist. Schreckliche Dinge kann man aus der Karte lesen, wenn man sie lange betrachtet. Und die blaffen Farben müßten blutrot werden, die schwarzen Namen der Dörfer und Städte müßten aufglühen und schwarzen Rauch auspeisen, und ein furchtbarer, erstickender Dunst müßte von diesem grausamen Papierblatt ausgehen, damit die, die mit naiver Neugier nach den Fähnchen sehen, wüßten, was ein Krieg ist.

fan Oberits, Franz Josef Simon und Johann Schmal. Zusammen 19 Rekruten. — In der II. Altersklasse: Johann Hettlinger, Johann Torba und Josef Vanga. Zusammen 3 Rekruten. — In der III. Altersklasse: Adalbert Fekete. — Fremde: Viktor Galis, Stefan Jaross, Stefan Lampe, Johann Hreksa und Johann Blicsta. Zusammen 5.

Ausflug der Szombathelyer Handelsschüler. Die Szombathelyer Handelsschüler begaben sich gestern mit dem Frühzuge nach Kőhony und nach dortselbst eingenommenem Frühstück zu Fuß zum Aussichtsturm Trottkő und nach längerer Rast und Besichtigung der herrlichen Gegend über den Hörmannsbrunnen auf das Alte Haus, und von dort nach Köfeg zur Besichtigung unserer Stadt. Als Wegweiser wurde den Ausflüglern Franz Freyberger beigelegt, welcher den Studenten die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt zeigte. Mit dem Abendzuge fuhr sodann die Ausflügler nach Szombathely retour.

Affentierungsergebnis. Am 16., 18. und 19. Mai l. J. Früh 8 Uhr fand die Affentierung der Stellungspflichtigen des Köfeger Bezirkes im hiesigen Mutatögebäude statt. Als Präses der Affentungskommission fungierte der Komitats-Oberanwalt Nikolaus v. Somogyi. Von 618 aufgerufenen Stellungspflichtigen erschienen 427. Hiervon wurden 173 Rekruten eingereiht, wovon einer ein Einjähr.-Freiwilliger, 4 Familienhalter resp. Ersatzreserveoffiziere sind. Ferngeblieben sind 191; hiervon 112 mit Motivierung, die übrigen unmotiviert.

Aus Lebensüberdruß in den Tod. Allgemein Teilnahme erweckt der tragische Tod der jüngsten Tochter Gitti des hiesigen Kunstgärtners Franz Szova, welche vergangenen Sonntag nachts im Glashause tot aufgefunden wurde. Das 16-jährige, an und für sich schwermütig veranlagte junge Mädchen entfernte sich Sonntag abends aus dem Zimmer, und begab sich ins Glashaus. Der heimkehrende Vater ging nun auf die Suche, und fand sein Kind bereits erstickt im Glashause auf. Das junge Mädchen hat sich eine Kugel ins Herz gejagt und war sofort tot. Ihr Begräbnis fand Dienstag nachmittags 4 Uhr von der städt. Leichenhalle aus im hiesigen Friedhofe statt.

Todesfall. Der unerbittliche Senfmann kniet abermals eine junge, zarte Mädchenblume im Frühlinge ihres Lebens. Fräulein Mathilde Berecz verstarb am Sonntag, den 17. Mai l. J. nachmittags 3 Uhr nach längerem Krankenlager infolge eines Lungenerleidens. Ihre entseelte Hülle wurde Dienstag, den 19. Mai halb 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus im hiesigen Friedhofe zur ewigen Ruhe gebracht und gab derselben außer einer großen Anzahl Leidtragender eine große Menge von Trauergästen das letzte Geleit. Sie ruhe in Frieden!

Das diesjährige Majalis des hiesigen Feuerwehrvereines wird am Pfingstmontag, den 1. Juni l. J. im Klausenmalde stattfinden.

Jahrmarkt. Montag, den 25. Mai l. J. findet in Köfeg ein Jahrmarkt, verbunden mit einem Pferde- und Hornviehmarkt statt.

Schreib- und Lesepflicht der Analphabeten. Die Analphabetenwähler, welche — sofern sie lesen und schreiben können, im Sinne des neuen Gesetzes gelegentlich der Deputiertenwahl ihr Wahlrecht ausüben dürfen, haben dem Aufseher nach fleißig das A b c gelernt und jetzt ihre Prüfung gemacht. Donnerstag war die erste Prüfung im hiesigen Stuhlrichteramt. An derselben präsierte Oberstuhlrichter Bela Ruso, während Stefan Szélessey prüfte. Jeder der 35 Angemeldeten bestand diese Prüfung und wurde angenommen. Auch gestern Freitag war eine solche Prüfung an welcher Stuhlrichter Karl v. Szary präsierte und Ludwig Szomor prüfte. Auch die 12 Kandidaten dieser Prüfung kamen durch. Bei der Stadt haben bisher 25 die Prüfung absolviert und dem Vernehmen nach werden noch an 300 Personen geprüft werden.

Zum 50. Gründungsfest des Vinlasöder Männergesangsvereines, an welcher auch unser neuer Männergesangsverein korporativ teilnimmt, bereiten sich unsere Sängler mit feierhafter Eile vor. Dem hiesigen Gesangsverein wurden zwei Lieder, (wovon eines deutsch und eines ungarisch) — zwecks Studiums eingeschickt, und dasselbe dürfte auch seitens des Agfalvaer Vereines, dessen Einladung er ebenfalls angenommen, geschehen. Zudem ist für nächsten Monat eine Liedertafel im Vlatasöale geplant, wozu sich dieser strebsame, das gesellschaftliche Leben fördernde Verein ebenfalls nach Kräften rüstet. Wie man sieht, werden trotz des kurzen Bestandes dieses Vereines bereits höhere Anforderungen gestellt, was wohl nur dazu angetan, als weiterer Ansporn zur Lust und schönen Pflege der Gesangskunst zu dienen.

Der Köfeger Männergesangsverein wird in allernächster Zeit einen Liederabend arrangieren, zu welchem Zwecke derselbe wöchentlich an zwei Gesangsabenden dem eifrigen Studium der Liedervorträge obliegt.

Sport.

Morgen Sonntag, den 24. d. Mts findet am hiesigen Sportplatz ein großes Fußballmatch zwischen dem Szombathelyer „Kerékpár-Egylet“ und dem hiesigen Sportvereine statt. Anfang 4 Uhr nachmittags. Preise der Plätze wie gewöhnlich. Wie noch erinnertlich sein wird, setzten die Gäste im Vorjahre nach äußerst sympathisierender Spielweise mit 4:0 und kann man diesen Szombathelyer Klub mit wirklich sportlichem Interesse erwarten.

Fußball-Ergebnis. Das am vergangenen Sonntag am hiesigen Sportplatz zwischen der Szombathelyer „Galoab“-Truppe und der hiesigen I. Sportvereinstruppe ausgetragene Fußballmatch endete nach äußerst interessantem Spiel mit 2:1 zu Gunsten der Köfeger. Leider konnte die eigentliche Technik infolge des schlüpfrigen durchnässten Bodens kaum zur Geltung. Vorhergehend fand ein einseitiges Match zwischen der II. Gruppe des hiesigen Sportvereines und der des neugegründeten „Kaufm. Vereines“ statt. Das Endresultat war 3:0 zu Gunsten der II. Sportvereinstruppe. — Der am Donnerstag ausgetragene Handball-

kampf zwischen den Schülern der 3. und 4. Klasse des hiesigen Obergymnasiums endete mit sichtlichem Interesse des anwesenden Publikums mit 12:5 zu Gunsten der 4. Klasse. Schiedsrichter Professor R. Kádár. Den darauffolgenden Fußballkampf zwischen der kombinierten A- und B-Truppe des hiesigen Sportvereines konnte die A-Truppe mit 4:2 für sich entscheiden. „Alem Aufseher nach macht das Sportinteresse unserer Stadt lobenswerte Fortschritte.

Das Wegwerfen von Orangenschalen auf das Trottoir hätte gestern Früh einen hiesigen Herrn beinahe zum Falle gebracht. Kann denn unsere Behörde gar nichts gegen diesen, sowie jenen Unfug tun, daß die Leute die vielen Papierseken und Esabfälle auf das Trottoir werfen? Mit amtlichen Kundmachungen auf bloßem Papier ist wohl wenig geholfen!

Programm des Elektro-Bioskop für 24. Mai: 1. Durch Kolorado. (Naturaufnahme.) 2. Ehrenschache. (Humoristisches Bild.) 3. „Ev a.“ (Gesellschafts-drama in 4 Akten. Die Titelrolle spielt die anerkannt wunderschöne Künstlerin der Kinetheaterbühnen, Henry Porten, in welcher Rolle sich dieselbe selbst übertrifft. Fesselnder Inhalt, künstlerische Fotografien und meisterhaftes Arrangement vervollständigen das staunenswerte Spiel der großen Künstlerin.) 4. Eitelkeit muß büßen. (Komischer Schläger.) Voranzeige: „Die blaue Maus“ wird demnächst zur Ausführung gelangen.

Für das in Csepreg zu erbauende Spital werden die umfassendsten Maßnahmen getroffen. Zu Gunsten dieses Spitals wird demnächst in Csepreg ein großes Sommerfest arrangiert. Benediktinerprofessor Konrad Holler wird mit seiner Musikkapelle ebenfalls unentgeltlich zu Gunsten dieses Spitals anlässlich des Festes konzertieren. Sowohl der hiesige Männergesangsverein, wie auch der Szombathelyer Männergesangsverein und die Sárovarer Feuerwehrkapelle werden durch eine Deputation ersucht werden, zur Unterstützung dieser humanen Institution mitzuwirken. Näheres seinerzeit die Einladungen.

Mit dem aus Budapest nach Maria-Tour-des abgegangenen vorwöchentlichen Zug waren auch vier Nepeketshelyer: Kosalie Kappel, Stefan Zechmeister, Rudolf Weber und Elisabeth Weber, sowie ein Mädchen aus Kémethgyirő abgefahren.

Neuer Mühlenbesitzer. Der Felsőslöbör Müllermeister August Steppan hat die Julius Stroblsche Labormühle käuflich erstanden. Derselbe läßt dieselbe nun zu einer Walzmühle umgestalten und das Gebäude zum Teile frisch aufbauen.

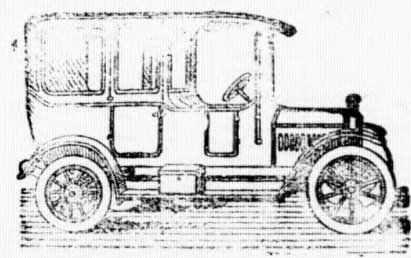
Einbruch. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag drang ein bisher unbekanntes Individuum in das Greislergeschäft des J. Eistár in Nagyhencs. Der Einbrecher, welcher durch das Gassenfenster drang, hatte jedoch wenig Glück, denn er wurde bemerkt und noch rechtzeitig verschucht. Außerdem versuchte ein fremdes Individuum denselben Tag auch in Nagyhencs an zwei Stellen einen Einbruchsdiebstahl. Dasselbe wurde, nachdem man bei ihm außer Einbrecherwerkzeugen einen Browningrevolver vorfand, seitens der Gendarmerie verhaftet.

Staatshilfe. Der Ackerbauminister hat der Nagyhencser Milchgenossenschaft eine Staatssubvention von 800 K. angewiesen.

Majalis. Der Kémethszidányer freiw. Feuerwehrverein hält am 24. Mai l. J. in Stefan Mileitis Gasthaus ein geschlossenes Majalis. Eintritt 4 Person 60 h., Familienkarte 1 K. 20 h. Feuerwehrleute in Uniform frei. Das Reinertragnis wird zur Anschaffung von Feuerwehr-Requisiten verwendet. Anfang 3 Uhr nachmittags. Im Falle einer ungünstigen Witterung wird das Fest am 1. Juni l. J., d. i. am Pfingstmontag stattfinden. Ueberzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittiert.

Tanzunterhaltung. Der Remesessöer freiw. Feuerwehrverein veranstaltet am Pfingstmontag, den 1. Juni 1914 im dortigen Gemeindegasthause zu Gunsten seiner Vereinskassa eine geschlossene Tanzunterhaltung. Eintritt 4 Person 80 h., Familienkarte 2 K. Feuerwehrleute in Uniform frei. Anfang 3 Uhr nachmittags.

AUTOMOBILE



wenig gebrauchte, sind zu verkaufen. In Ungarn stehen 150-200 Stück in größter Auswahl ständig zur Verfügung, sowohl für Transporte, wie auch für Stadt- und Tourengebrauch, offene und geschlossene Automobile, ferner Autobusse und Lastautomobile. Ständige Ausstellung in sämtlichen Fabrikarten, letzten Typen und für jeden Zweck von K 1000 — auswärts in jeder Preislage.

Budapest, VI., Liszt Ferencz-tér 3. szám.

Telefon 149 62.

Alexander Fekete.

— Gi nicht glaube Lande ganz chen um sich mos wettete riefig hohen Höhe etwas Die Wette halten und Kletterübung lein die Bu ganz oben d anzusehen, n der abnischen Ganz erschöp sodann in K

— Ter zu dem am l rigen Gründe geladen und portatives G

— Ge Innern hat falbvaer röm mit der Ge

— Au morgige Str großen haup fügen Schlag tum auf die merksam un gen Federme

— läßlich gentlich liebten wandte

— zugeton gefühl- zuflutte spenden nahme nferren Köfeg

— sem Le sten Da

— Ver

— Ta Franz Ferdin sämtliche Stä Geburstage t

— Ter

— Bischof. Der mit seiner gan per Automobi Wites nach S

— Köv in Sárovar a mahlin und fü fest im Szatu prater ungew elektrischen Gl und National scher Tracht d um 7 Uhr ab

— Red richt aus Be röl May dort Jahren wurd zweite Gattin. sie sich an die hamedonerie ne jekt wieder G Klavier und t bilden, um da

— Braut-

G. Henneber

Magyar d

A Magyar junius hó 1 ától kezdőd SZOMBAT

Klasse des
in Zentrale
sten der 4.
A- und B-
Gruppe mit
macht das
Schritte.
halten auf
igen Herrn
ere Behörde
un, daß die
e auf das
ungen auf
op für 24.
2. Ehren-
gesellschafte
anerkant
nen. Denn
übertrifft,
und meiste
annenswerte
müß hüben,
tate Maus".
uende Spi-
a getroffen.
in Csepreg
kinnerprofes-
apelle eben-
als anläßlich
e Männerge-
innergesang-
werden durch
Nigung die-
heres seiner-
aria-Gour-
waren auch
Zechmeister,
e ein Mäd-
felsdäblicher
lius Strobl-
läßt diese
das Gebäude
Mittwoch auf
Individuum
Nagygyenes.
nter drang,
bemerkte und
hte ein frem-
Nagygyenes
selbe wurde,
erzeugen ei-
r Gendarmer-
ter hat der
asubvention
freiw. Feuer-
fan Milerits
itt 4 Person
teute in Uni-
schaffung von
3 Uhr nach-
itterung wird
singstmontag
nd angenom-
esóer freiw.
ntag, den 1.
zu Gunsten
unterhaltung.
2 R. Feuer-
nachmittags.
LE
ufen. In
grösster
ohl für
t- und
ilossene
d Lust-
in sämt-
d für je-
würts
szám.
ete.

— **Eine interessante Wette.** Man sollte gar nicht glauben, daß sich auch die Burschen auf dem Lande ganz gute und komische Einfälle zu Nutzen machen um sich nach ihrer Art zu vergnügen. In Willamos wettete ein Bauer, daß er trotz seiner Jahre den riesig hohen Maibaum erklimmen könne, um aus der Höhe etwas von dem daranhängen Schwert zu naschen. Die Wette wurde mit 50 K. seitens der Burschen gehalten und die Musikkapelle begleitete die begonnenen Kletterübungen. Anfangs ging die Sache ganz gut. Allein die Burschen waren so prüfzig, und bestiegen fast ganz oben den Baum mit Del, und es war unkomisch anzusehen, wie der Kletterer nahe am Ziel, immer wieder abrutschte, ohne seine Wette gewinnen zu können. Ganz erschöpft glitt er endlich herab. Die Heze wurde sodann in Karners Gasthaus würdig gefeiert.

— **Der Köfeger Männergesangsverein** wurde auch zu dem am 18. Juni l. J. in Agfalva stattfindenden 50-jährigen Gründungsfest des dortigen Männergesangsvereines geladen und hat denselben auch bereits ebenfalls sein korporatives Erscheinen zugesagt.

— **Genehmigte Statuten.** Der Minister des Innern hat die Statuten des Ragy- und Kisahonyfalvaer röm. kath. Jugendvereines lt. Reskript 36998/914 mit der Genehmigungsklausel versehen.

— **An die p. t. Kinobesucher!** Nachdem das morgige Kinoprogramm eines der neuesten, nur in großen hauptstädtischen Theatern aufgeführten erstklassigen Schlager ist, machen wir das hochgeehrte Publikum auf diese Sehenswürdigkeit ganz besonders aufmerksam und empfehlen den Besuch dieser Vorstellungen Jedermann auf das Angelegentlichste.

Öffentlicher Dank.

Außer Stande, für die vielen, uns anläßlich des Krankenlagers sowohl, wie gelegentlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten Tochter, resp. Schwester und Verwandten

Mathilde Bereczk

zugewandenen Beileidskundgebungen u. Mitgefühl Jedermann persönlich unseren Dank abzustatten, beehren wir uns für die Blumen-spenden, wie auch für die herzliche Anteilnahme gelegentlich des Begräbnisses hiemit unseren tiefgefühltesten Dank abzustatten.

Köfeg, den 21. Mai 1914.

Die trauernde Familie.

Öffentlicher Dank.

Für die Teilnahme an unserem grossem Leid entbieten wir hiemit unseren tiefsten Dank.

Die trauernde Familie Szova.

Vermischte Nachrichten.

— **Tant des Kronfolgers.** Erzherzog-Kronfolger Franz Ferdinand hat im Wege des Ministerpräsidenten an sämtliche Städte und Manizipien, die ihn zu seinem 50. Geburtstag beglückwünschten, seinen Dank abblatten lassen.

— **Der König von Bayern beim Szombathelyer Bischof.** Der bayerische König Ludwig kam am 18. d. Mts. mit seiner ganzen Familie, der Königin und fünf Töchtern per Automobil zum Besuche des Bischofs, Graf Johann Mikes nach Szombathely.

— **König Ludwig von Bayern** gab am 17. Mai in Sárovar erst ein Hofdiner und besuchte dann mit Gemahlin und fünf Töchtern das ihm Ehren abgehaltene Volksfest im Sotwärer Walde, der in einen förmlichen Burstelsprater umgewandelt wurde. Unter Lampen, Fahnen und elektrischen Glühlichtern wurden Volksspiele, Hochzeitszügen und Nationaltänze aufgeführt und von Kindern in ungarischer Tracht die Wahl der Pfingstkönigin vorgenommen. Erst um 7 Uhr abends verließ die königliche Familie das Fest.

— **Redibes Gattin — Klavierkünstlerin.** Lant Bericht aus Berlin ist Fürstin Jokeida, geborne Gräfin Török May dort angekommen, um dort zu bleiben. Vor vier Jahren wurde sie Mohomedanerin und Abbas Hilmi II. zweite Gattin. Nun läßt sie sich vom Redibe scheiden, weil sie sich an die monotone, geisttötende Lebensweise der Mohomedanerinnen nicht gewöhnen kann. Fürstin Jokeida — jetzt wieder Gräfin Török May — spielt ausgezeichnet am Klavier und beabsichtigt in Berlin sich noch weiter auszubilden, um dann eine Konzerttruppe zu unternehmen.

Brant-Seide

v. R. 1.35 an per Meter, in allen Farben. Frant und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

G. Henneberg, Hofl. J. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

Magyar 4¹/₂-os koronajáradék tulajdonosok figyelmébe!

A Magyar 4¹/₂-os koronajáradék-kötvény f. évi június hó 1-én lejáró szelvényeit már f. hó 20-ától kezdődőleg díj- és költségmentesen beváltjuk. SZOMBATHELYI TAKARÉKPÉNZTÁR R.-T. Köszegi Fiókja, Király-ut.

Die Buchdruckerei FRIEDRICH FEIGL

Köszeg, Várkör Nro. 37.

empfehlte sich zur Anfertigung von Drucksorten des gesamten Verkehrs in garantiert hübscher Ausführung zu billigsten Preisen. Provinzaufträge werden raschest effektiert.

Automobil-Postverbindung Edlitz-Bahnhof—Kirchschiag.

Ab 9. Mai 1914 wurde auf obiger Strecke ein Automobil-Postverkehr mit nachstehender Fahrordnung eingeführt:

Stationen:	Zeit		
	vormitt.	nachmitt.	nachts
ab Edlitz-Bahnhof	9 50	2 40*)	10 30
an Edlitz-Ort	10 00	2 50	10 40
an Krumbach	10 45	3 35	11 25
an Unterhaus	10 50	3 40	11 30
an Schönau-Brücke	11 00	3 50	11 40
an Kirchschiag	11 25	4 10	12 00

Rückfahrt:

	früh	nachmitt.	abends
ab Kirchschiag	4—	1—	5 30
an Schönau-Brücke	4 25	1 25	5 55
an Unterhaus	4 35	1 35	6 05
an Krumbach	4 40	1 40	6 10
an Edlitz-Ort	5 25	2 25	6 55
an Edlitz-Bahnhof	5 40	2 35*)	7 10

*) Versuchsweise vom Mai bis 30. September, ohne Postbeförderung.

Dass man Wohltaten nicht aufdrängen soll,

das ist eine uralte Weisheit. In unsrer schnelllebigen Zeit aber muß man das Gute, das für die Welt eine Wohltat bedeutet, immer wieder in Erinnerung bringen. Darum darf man auch immer wieder darauf hinweisen, daß Fay's ächte Sodener, die in ihren wertvollen Bestandteilen ein reines Produkt der zu Kurzwecken ärztlich verordneten Bad Sodener Gemeindeheilquellen 3 und 18 sind, sich bei allen Katarthen der Atmungsorgane, bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. glänzend bewährt haben. Die Schachtel kostet Kr. 1.25 und ist überall erhältlich.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: Dr. Gunkert, R. u. k. Hoflieferant, Wien VI/1. Große Mengasse 17.

— **Höheurford.** In Friedrichshafen unternahm am 16. d. Mts. das Militärluftschiff „L. 3.“ eine dreieinhalbstündige Höhenfahrt und erreichte damit eine Höhe von 3125 Metern, die höchste bisher von einem Luftschiff erreichte Höhe. Die Besatzung betrug siebzehn Personen.

Stechenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Tetschen a./Elbe erfreut sich immer größerer Beliebtheit und Verbreitung dank ihrer anerkannten Wirkung gegen Sommerprossen und ihrer erwiesenen Unübertrefflichkeit für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege.

Tauende Anerkennungs-schreiben. Vielfache Prämierungen! Voricht beim Einkauf! Man achte ausdrücklich auf die Bezeichnung „Stechenpferd“ und auf die volle Firma! à 80 h. in Apotheken, Drogerien u. Parfümeriegeschäften etc. Desgl. bewährt sich Bergmanns Liliencreme „Manera“ (70 h. per Tube) wunderbar zur Erhaltung zarter Damenohände.

Persil



In's Riesenhafte

wächst von Tag zu Tag der Gebrauch von Persil. Das selbsttätige Waschmittel für jede Art von Wasche.

Persil wäscht, bleicht und desinfiziert gleichzeitig, ist garantiert unschädlich, einfach in der Anwendung und ermöglicht

müßeloses, schnelles und billiges Waschen.

Schon die letzten wärmeren Tage von Seile, Seifenpulver etc. die bei uns in den letzten Jahren durch die Wirkung von Persil und vornehmlich durch die Wirkung von Persil und vornehmlich durch die Wirkung von Persil...

Verzengen Sie sich durch einen Versuch. Es lohnt sich! PERSIL VON F. W. WILH. WIEN III. Nur in Original-Packeten.

Sirolin "Roche"

Aerztlich empfohlen bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane. Lungenkrankheiten, Bronchialkatarrhen, Keuchhusten, Skrofulose der Kinder.

Erhältlich in allen Apotheken zu Kr. 4.— per Flasche.

— **Gräßlicher Unfall.** Im Hötter der Gemeinde Rohonc sammelten mehrere Kinder auf dem Militärarschießplatz die von den letzten kriegsmäßigen Schießübungen der Honvéd angeschossenen Gewehrpatronen und brachten dieselben zum Schmelzen. Das flüssige Blei gossen sie dann in kaltes Wasser, wo es aus einer unauferklärten Ursache zur Explosion kam. Der 12-jährige Johann Rapp-1 erlitt dabei derartige Verletzungen, daß er an beiden Augen erblindete.

So Sie, Gnädigste, auch Feigenkaffee

einkaufen lassen, geben Sie doch freundlichst Weisung, die Marke

:Rosil:

ausdrücklich zu verlangen; dieser ist der Beste seiner Art

Ro 37126.791 II

— **Neuer Unterbezirksrichter.** Der Szombathelyer Gerichtsnotär Julius Biresil wurde zum Unterbezirksrichter nach Felsöpölva ernannt.

Einigesendet.

Zahn-Grème

KALODONT

Mundwasser

Wochenmarkt-Preise in Kőszeg.

Per 50 No.	R. D. R. S.	Per 50 No.	R. D. R. S.
Weizen	13.50 14.00	Weizenmehl Nr. 6	15.00
Korn (Roggen)	9.50 10.20	Weizenmehl Nr. 7	14.00
Bräugerste	8.00 8.50	Weizenmehl Nr. 8	16.00
Futtergerste	7.50 8.00	Weizenmehl G. P.	11.00
Hafer	7.80 8.50	Roggenmehl I.	16.00
Haiz	8.00 9.00	Roggenmehl II.	24.00
Erdäpfel	1.60 2.00	Roggenmehl III.	10.00
Ortes	20.00	Roggenmehl	12.00
Weizenmehl Nr. 0.	20.00	Gerstenschrot	11.00
" " 1.	38.00	Weizenschrot	11.50
" " 2.	36.00	Heu	4.00
" " 3.	34.00	Stroh	2.50

Versäumen Sie nicht zu besichtigen das Herren-, Kinder- und Knaben-Kleider-Warenhaus des Max Wald

in welchem Sie ein neu eingerichtetes grosses Lager aller Waschlinsen-, Luster- und Stoffanzüge in grosser Auswahl zu tief herabgesetzten Preisen vorfinden.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Stets lagernd Anzüge besten Schnittes, Raglans und Ueberzieher, Kinderkleider, Spezialität in Studentenanzügen, Seiden- und Pique-Gilets, elegantester ausgestülpfter Hosen, Schulanzüge, wetterfeste Loden-Krägen. Separate Kinderkleiderabteilung und Probiersaal — zu den coulantesten Preisen einzuschaffen nur im

Ersten Kőszeger Warenhaus von fertigen

Herren- Knaben- u. Kinderkleidern

Um zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtend **MAX WALD.**

Vorkommende Aenderungen an den bei mir gekauften Kleidern werden unentgeltlich besorgt!

BESTER SCHNITT! SOLIDE PREISE!



Das 'Peregrinus' Pilgerkomité

veranstaltet unter Leitung des Herrn **VIKTOR v. KÖVER** über

Schweiz und Savoya eine

PILGERFAHRT nach

Lourdes.

Berührt werden Einsiedeln, Luzern, Genf, Paray le Monial. Reisedauer 14 Tage.

Preis: I. Kl. 540 Kr. II. Kl. 420 Kr. III. Kl. 255 Kr. Verpflegung während der ganzen Fahrt miteinbegriffen.

Ausführliches Programm von der Administration des „Peregrinus“ Budapest, I. Kelenhegyi-ut 47.



Ein bejahrter Mann

60 Jahre alt, unterstandslos, mit 13 Sttck Wertpapieren und 1200—1400 K. Bargeld, arbeitsfähig und Aussicht auf im Klagewege noch zu erwartenden 7—800 K., katholisch, deutschsprachig (auch etwas ungarisch.) suche eine ältere Person oder ältere Witwe mit etwas Besitz zu meiner Pflege event. auch Ehelichung. Meine Wertpapiere sowie mein Bargeld überweise ich der Betreffenden nach Uebereinkommen sofort.

Adresse zu erfragen in der Redaktion dieses Blattes, wohin auch event. einlangende Briefe bis 31. d. Mts. zu deponieren sind.

Szilágyi Arthur, Kőszeg, Königsgasse 22.

Modernst eingerichtetes fotografisches Athelier.

Aufnahmen zu jeder Tageszeit, selbst bei ungünstigem trübem Wetter.

Uebernehme Aufnahmen in allen Grössen, so auch Gruppen-, Sport- und Landschaftsaufnahmen, sowie Kinder-Momentaufnahmen in naturgetreuester Ausführung zu billigsten Preisen.

Rasche Lieferung. — Prompte Bedienung.

Postkarten mit eigenen Portrat (im Kahn, Eisenbahn, Automobil, Wagen, Flugmaschine) 6 St. 3 K., 12 St. 4 K.

Allerböchste Anerkennung Sr. Königl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern. Ausgezeichnet mit der goldenen Medaille Paris 1900. Gew. amtlich. Photograph der k. Staatsanwaltschaft in Szegedin.

Dem p. t. Publikum empfehle ich die Besichtigung meiner Schaukästen Hochachtungsvoll

Arthur Szilágyi, Photograph.

Café Korso.

Ab heute jeden Tag Gefrorenes und Eiskaffee.

STOFF-RESTE

die sich bei mir in Massen angesammelt haben, gebe ich, um damit schnell zu räumen, ganz enorm unter Preis ab!

Diese Stoff-Reste sind ausreichend für komplette Herren-Anzüge, Hosen, Paletots, Damen-Kostüme, Mäntel, Röcke, etc.

Man verlange Reste-Muster von Herren- u. Damenstoffen portofrei.

TUCHFABRIK KARL KASPER, INNSBRUCK, 439.

CHAMPAGNER BOUVIER

Weingartenbesitzern zur besonderen Beachtung!

Wenn Sie ihre Weinreben mit „FORHIN“ spritzen, mit

Kupferschwefelpulver

streuen und die Weinmotte mit

BAGOL rotten, resultieren Sie:

FORHIN die vielfach verbesserte Bordelaiser Mischung in fertigem Zustande ist und laut unzähligen Dank- und Anerkennungsschreiben überall zur vollen Zufriedenheit benützt wird.

FORHIN hat keinen Satz, löst sich im Wasser sofort auf und vertilgt sicher die vernichtende Peronospora;

ist ein fertiges, sein Hauptbestandteil ist Kupfervitriol, haftet sehr stark selbst auf feuchten Blättern und ist somit auch bei Tau brauchbar;

bedeutet eine riesige Arbeit- und Geldersparnis, weil das Material vollkommen fertig ist.

Preise des Forhins sind pro Klg. 1 K.

erhältlich in Dosen zu 2, 5, 10 und 25 Kgr.

Kupferschwefelpulver garantiert 12%

Kupfervitriolgehalt per Klg., 50 h.

Verkaufsstelle und Niederlage für Kőszeg und Umgebung:

Róth Sándor, Lederhandlung in Kőszeg.



I. weniger Sorgen.
II. weniger Arbeit.
III. weniger Arbeitslohn!

Apotheker A. Thierry's Balsam.



ist ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten. Behebt Halsentzündung, Heiserkeit und Halskrankheiten, Fieber, besonders Magenkrampf und Kolik. Heilt die goldene Ader und Hämorrhoiden, reinigt die Nieren und stärkt den Appetit und die Verdauung. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten, Aufstoßen und üblen Geruch von Mund und Magen. Ist ein gutes Mittel gegen Würmer und Bandwurm. Heilt alle Wunden, Narben, Rotlauf, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erfrorrene Glieder, Krätze, Räude und Ausschläge, Ohrenscherzen etc. Soll in keiner Familie, insbesondere bei Influenza, Cholera- und anderen Epidemien fehlen. Man adrebiere:

An die Schutzengel-Apotheke des A. THIERRY in Pregata bei Rohitsch. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 grosse Spezialflasche 5 Kronen 60 Heller.

Bei grösseren Bestellungen bedeutend billiger!

Thierry's allein ächte Centifolien-Salbe.

Verhindert und behebt Blutvergiftung. Macht zumeist schmerzhaft Operationen überflüssig. Findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rotlauf, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzluf, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuß-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc. Bei allen Geschwüren, Gewächsen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden, beim Durchliegen der Kranken, bei Blutgeschwüren, Ohrenlauf und Wundsein der Kinder etc. etc.



Es kosten 2 Tiegel 3 K. 60 h. Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Erhältlich bei Apotheker Josef v. Török Budapest und in den meisten Apotheken Ungarns. Engros in den Drogerien Thalmayer & Seitz, Kochmeister Nachf., Brüder Radonovits, Budapest. Wo kein Depot ist, bestelle man direkt von der

Schutzengel-Apotheke A. Thierry in Pregada bei Rohitsch

HOTEL SAVOY Budapest, VIII. József-körut 16.

Neu errichtetes, modernes Hotel, Luftheizung, Kalt- und Warmwasser in jedem Zimmer, Lift bei Tag und Nacht.

Unter persönlicher Leitung des Besitzers, Herrn Rendes Szidor.

Zimmer mit 1 Bett von 3 K., Zimmer mit 2 Bettstellen von 5 K. an, inkl. Heizung, Beleuchtung und Bedienung.

Bei längeren Aufenthalt Ermässigung. ■ Neu eingeführtes Pensions-System, tägliche Verpflegung für 4 K.

Täglich 3 Mahlzeiten. = Monats-Zimmer zu 80 K.